

Plan für „Östlich Opperklappe“ liegt aus

Flachstökheim. Der Bebauungsplanentwurf für Flachstökheim, „Östlich Opperklappe“, und der Entwurf der Begründung liegen öffentlich aus, teilt die Stadt mit. Einzusehen sind sie vom 25. April bis 26. Mai im Rathaus, Joachim-Campe-Straße 6-8 in Lebenstedt im 9. Obergeschoss, Haupttreppenhäuser am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr sowie am Donnerstag von 14 bis 18 Uhr. Ebenso sind die Informationen auch im Internet unter http://www.salzgitter.de/rathaus/fachdienstuebersicht/stadtplanung/sp_auto_4998.php abrufbar.

Das Ziel der Planung ist die Schaffung von Bauplätzen für Eigenheime. In Ortsrandlage wird hierzu auf den ehemaligen Flächen einer Kleingartenanlage ein allgemeines Wohngebiet mit eingeschossiger Bauweise festgesetzt. Stellungnahmen können innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich an die Stadt Salzgitter gerichtet oder dort zur Niederschrift gebracht werden.

Auskünfte zu den Plänen: ☎ (0 53 41) 8 39-35 33 oder -40 61.

Spiel gewonnen



Tippspiel-Gewinner des Erlebnispaketes der Volksbank BraWo SoccaFive Arena in Wolfsburg:
Gerhard Dettmer
aus Wolfenbüttel

Er erreichte am 31. Spieltag 10 Punkte.



salzgitter-zeitung.de

Unbekannte brachen Auto auf

Salzgitter-Bad. Unbekannte haben am Montagmittag zwischen 13.40 und 14 Uhr auf dem Parkplatz Waldfriedhof an der Breiten Straße die Scheibe eines dort abgestellten Autos eingeschlagen. Sie stahlen aus dem Wageninneren zwei schwarze Lederhandtaschen und einen Jutebeutel. Enthalten waren persönliche Papiere und Portmonees. Darin waren nach Auskunft der Polizei insgesamt 200 Euro Bargeld.

Hinweise nimmt die Polizei Salzgitter, ☎ (0 53 41) 18 97-215, entgegen.

SALZGITTER ZEITUNG

Verantwortlich für den Lokalteil: Alexandra Ritter
Redaktion: Chemnitzstraße 33, 38226 Salzgitter, Telefon: (0 53 41) 40 96 40, Telefax (0 53 41) 40 96 39

Service-Center: In den Blumentreffen (Fußgängerzone), 38226 Salzgitter. Geschäftszeiten: montags bis freitags 9:30 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr, samstags 9:30 bis 12:30 Uhr.

Service-Center: Reimann, Vorsalzer Straße 2, 38259 Salzgitter. Geschäftszeiten: montags bis freitags 8:30 bis 13 Uhr und 14:30 bis 18 Uhr, samstags 8:30 bis 13 Uhr.

Unsere Abonnementpreise und die Allgemeinen Geschäftsbedingungen können im Online-Center unter www.sbcz-service.de oder in den Service-Centern unserer Zeitung eingesehen werden. Auf Wunsch schicken wir sie Ihnen auch zu / Anzeigenpreisliste Nr. 62a / Bankverbindung: Norddeutsche Landesbank, Braunschweig, Konto-Nr. 146 910, BLZ 250 500 00 / Rücksendung unvoriger Manuskripte nur gegen Rückporto.

Reitverein betreut behinderte Jugendliche

Gitter In der Reithalle am Uetschenweg beginnt im Mai das Training einer neuen Voltigiergruppe.

Von Horst Körner

Der Reitverein Gitter hat seine Aufbauarbeit abgeschlossen und möchte sich nun verstärkt um Kinder und Jugendliche kümmern – auch um Kinder mit Behinderungen. „Wir haben inzwischen eine gute Jugendarbeit“, sagt Vorsitzender Wolf-Tammo Köhne. „Von 50 Mitgliedern des Vereins sind 35 Kinder und Jugendliche“, erzählt er stolz.

In der Jugendabteilung hat Eileen Ritz das Sagen. Den Erfolg, den sie auch mit den inzwischen drei behinderten Jugendlichen hat, hebt Köhne besonders hervor.

„Die Arbeit mit diesen Kindern klappt gut“, berichtet er und nennt als Beispiel einen Jungen, der zu Anfang ängstlich und schüchtern zur Reiterjugend kam. Dieser Junge habe sich prächtig entwickelt. „Er hat mehr Selbstvertrauen gewonnen. Auch seine schulischen Leistungen sind besser geworden“, schildert er die Entwicklung, die ihm die Mutter immer wieder bestätige.

Köhne weiß, dass die Betreuerin sich auf diese Kinder besonders einstellt. Sie achte auf deren Behinderung. Diese Kinder erhielten auch die besonders braven Pferde.

Eileen Ritz meint, dass sie diese Arbeit gerne mache und bestätigt, dass die Jugendlichen in der Gruppe gut integriert seien.

Köhne weiß, dass die Jugendlichen sich nicht nur mit den Pferden beschäftigen. Für ein abwechslungsreiches zusätzliches Jugendprogramm mit spannenden Angeboten Sorge Meike Plapper, die im Vorstand nur für die Jugendbetreuung zuständig sei.

Zum Ziel des Vereins, sich besonders um Kinder und Jugendliche zu kümmern, passt die Idee, eine Voltigiergruppe einzurichten. Auch dabei könne Behindertenarbeit mit Kindern und Jugendlichen gemacht werden, sagt Köhne. Er ermuntert Eltern mit ihren Kindern, die behindert sind, einfach mal mit ihrem Sprössling vorbei zu schauen.

Für die Voltigiergruppe wurde als Trainerin Antje Marx gewonnen. Sie wird dem Verein auch ihr Pferd, das sie „Fitchy“ nennt, zur Verfügung stellen. „Es ist ein Hafingermix“, erzählt die neue Leiterin dieser neuen Gruppe, die am 6. Mai startet.

Sie erläutert, dass es sich beim Voltigieren um Turnen auf einem sich bewegenden Pferd handele. Jeweils zehn Reiterinnen und Reiter gehörten zu einer Mannschaft, die sich ein Pferd teilten. Durch



Gruppenaufnahme der Jugend und der Trainerinnen des Reitvereins Gitter: Lysan Cassel (von links), Wolf-Tammo Köhne, Marie-Therese und Anna-Josephine Plapper, Elisa Kleefeld, Cecilia Lehrmann, Eileen Ritz, Mirco Hapke (auf dem Voltigierpferd) und Antje Marx.

Foto: Horst Körner

das Voltigieren könnten Kinder ab fünf Jahren erste Erfahrungen im Umgang mit Pferden sammeln.

„Das ist ein guter Einstieg in den Reitsport“, meint sie. Aber sie macht besonders darauf aufmerksam, dass zum Voltigieren auch die regelmäßige Pflege, das Putzen und Füttern des Pferdes gehöre.

SERVICE

Der Beitrag in der Jugendgruppe kostet 40 Euro im Jahr zuzüglich 12 Euro pro Reitstunde.

Die Kosten für den Unterricht in der Voltigiergruppe betragen 20 Euro monatlich und einen

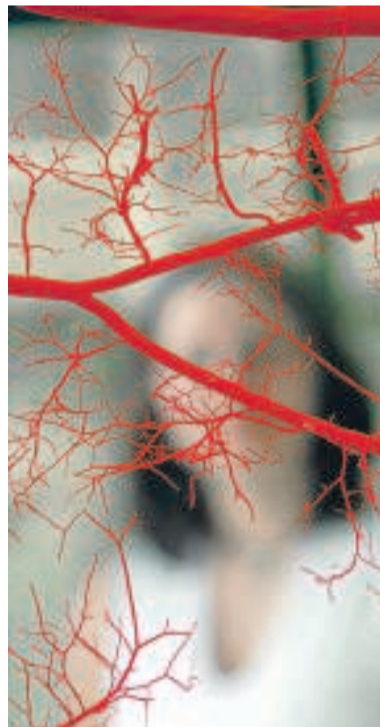
Jahresbeitrag von 40 Euro.

Trainiert wird ab 6. Mai jeweils dienstags von 17 bis 18.30 Uhr in der Reithalle am Uetschenweg. Informationen bei Antje Marx: ☎ (01 51) 12 4 9 24 87.

Wie man seine Gefäße fit halten kann

Salzgitter-Bad Darüber klärt die Reihe „Fragen Sie doch Ihren Arzt und Apotheker“ auf.

Von Daniela König



Präparierte Blutgefäße aus einem Elefantenoehr. Foto: Jan-Peter Kasper/dpa

Fette Ernährung, wenig Bewegung, Stress und Nikotin – all diese Faktoren begünstigen Gefäßerkrankungen und -verkalkungen. Mit fatalen Folgen: Denn damit steigt auch das Risiko, einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu erleiden. Zeit, die Gefahren und Behandlungsmöglichkeiten stärker ins Bewusstsein der Patienten zu rücken.

Darüber klären Apotheker Joachim Sievers und Internist Dr. Bernd Bosse in einem Vortrag auf. „Oft kommen Patienten erst zum Arzt oder in die Apotheke, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist“, meint Sievers

von der Sievers'schen Apotheke in Salzgitter-Bad.

Er wird über Medikamente sprechen, die Betroffenen wirklich helfen – und möchte klar machen, dass Patienten keine Angst vor der Schulmedizin haben müssen. Denn alternative Methoden wie pflanzliche Arzneimittel würden nur den Cholesterinspiegel senken, infarktmindernde Effekte hätten die Wirkstoffe aber nicht.

Zudem wird er einen Ausblick zu Gen-Testungen geben: Sie weisen nach, wie Patienten auf Präparate mit dem Wirkstoff Statin reagieren und welche Nebenwirkungen auftreten. So kann das passende Arzneimittel ausfindig gemacht werden.

Bosse beschäftigt sich mit dem Krankheitsbild, schildert Symptome und Risikofaktoren. Neben unterschiedlichen Diagnoseverfahren erörtert er auch, wie Gefäßerkrankungen und Arteriosklerose therapiert werden können. Großen Wert legt er auf Prävention. Sprich: Wie lassen sich krankhafte Veränderungen der Blutgefäße verhindern? „Die Grundaussage ist, in sich hineinzuhorchen“, so Bosse. Gesündere Ernährung oder mehr Bewegung könnten dazu beitragen, das Risiko zu reduzieren.

In der Reihe „Fragen Sie doch Ihren Arzt und Apotheker“, präsentiert von unserer Zeitung, referieren Ärzte der Medizinischen

Gemeinschaft Salzgitter (Megesa) und Apotheker der Pharmazeutischen Leistungsgemeinschaft (Phalg) über gesundheitliche Beschwerden, deren Ursachen, Therapiemöglichkeiten sowie über Maßnahmen zur Vorbeugung. Anschließend beantworten die Referenten Fragen aus dem Publikum.

VORTRAG

„Arteriosklerose und Gefäßerkrankungen, was tun?“, Mittwoch, 30. April, 17 Uhr, St. -Elisabeth-Krankenhaus, und Mittwoch, 7. Mai, 17 Uhr, Foyer der BKK Salzgitter, Thiestraße 15. Eintritt frei.

Verein „Leben mit Krebs“ unterstützt Ausbildung einer Schmerzmanagerin

Salzgitter-Bad Der Lehrgang kostet 1000 Euro. Antje Wilschnack wird ihr Wissen an Ehrenamtliche weitergeben.

Von Karen Fröhlich

Wer im Hospiz Salzgitter seine letzte Lebensphase verbringt, leidet zumeist an Krebs. Diese schwer kranken Menschen zu stützen, ist eine der Aufgaben, denen sich der Verein „Leben mit Krebs Goslar-Salgitter“ widmet. Dessen seit 2011 bestehende Stiftung muss in diesem Jahr erstmals Geld ausschütten.

„Und zu den ersten Empfängern gehört das Hospiz in Salzgitter“, sagte Vorsitzender Eike Hulsch. Mit 1000 Euro wird sein Verein eine Spezial-Fortbildung von Antje Wilschnack finanzieren. Die Krankenschwester gehört von Beginn an zum Mitarbeiterstamm des Hospizes und hat wie die meisten ihrer Kollegen auch bereits eine Palliativ-Pflege-Ausbildung absolviert. Nun soll eine

Fortbildung zur Schmerzmanagerin folgen. „Wir wollen unseren Gästen mehr Lebensqualität schenken“, sagt sie. Bei ihrem Lehrgang wird Wilschnack neueste Formen der Schmerzbehandlung erlernen – mit Medikamenten und alternativen Methoden.

Zu letzteren zählt Hulsch die Aromatherapie, mit der die Onkologie im Goslarer Krankenhaus gute Erfahrungen mache. Ein Paket dieser Essenzen würde der Verein dem Hospiz zu seinem für Juli angepeilten Umzug schenken, kündigt der 70-Jährige an. Auch das Bad in einer Spezialwanne könne Erleichterung verschaffen, weiß Britta Bötzel, Prokuristin des Hospizes. Deshalb sei der Einbau dieser 10 000 Euro teuren Vorrichtung im neuen Haus auch fest eingeplant. Die Finanzierung wackle allerdings. „Uns fehlen



Britta Bötzel, Prokuristin des Hospizhauses, Eike Hulsch, Vorsitzender des Verein Leben mit Krebs, und die Palliativ-Krankenschwester Antje Wilschnack in einem zurzeit nicht belegten Zimmer im Hospiz (von links). Foto: Berndward Comes

noch Sponsoren“, erwähnt Bötzel.

Das Nehmen von Schmerz sei das eine, intensive Gespräche mit Patienten das andere, beschreibt Wilschnack zwei ihrer Tätigkeits-

felder, in denen sie sich weiter verbessern will. „Wir müssen erkennen können, ob die Menschen wirklich Schmerzen haben, oder sie die Angst überwindet. Oder ob

sie sich quälen, weil sie denken, Schmerzen aushalten zu müssen“, sagt sie. Häufig sei auch die Aufklärung von Angehörigen angezeigt, weiß die erfahrene Krankenschwester. Oft werde verkannt, dass Schmerzmittel Wohlbefinden schenken, nicht etwa Lebenszeit verkürzen.

Im letzten Abschnitt im Leben eines Schwerstkranken stünden Humanität und Menschenwürde im Mittelpunkt allen Strebens, betont Hulsch. Die ganzheitliche Behandlung, das Beherrschen von Schmerzen und anderen Krankheitsbeschwerden sowie psychologische, soziale und spirituelle Maßnahmen hätten höchste Priorität. Hulsch: „Eine gute Ausbildung ist bei dieser fordernden Arbeit unabdingbar. Wir engagieren uns daher gerne für die Palliativ-Pflegekräfte.“